

Durch Ihren kontinuierlichen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto¹ gewährleisten Sie die Fortführung meiner Recherchen

Herwig Duschek, 7. 7. 2010

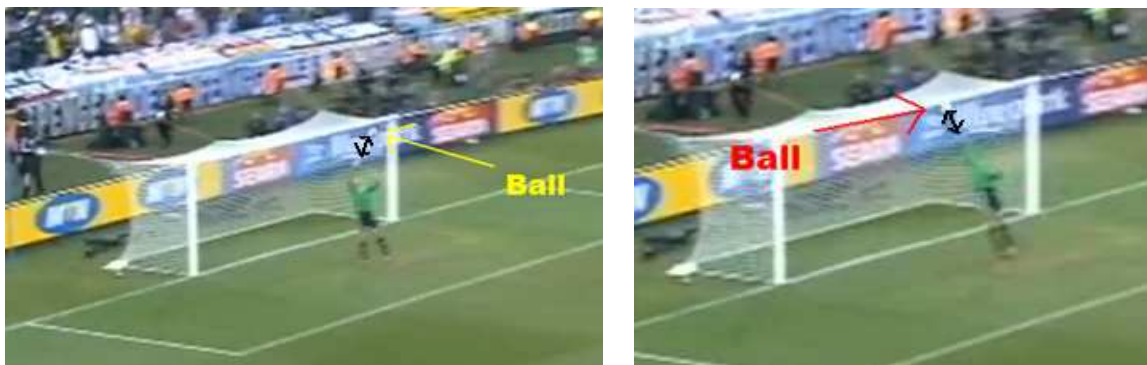
www.gralsmacht.com

327. Artikel zu den Zeitereignissen

Chip und Mind-Control bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2010? (Teil 2)

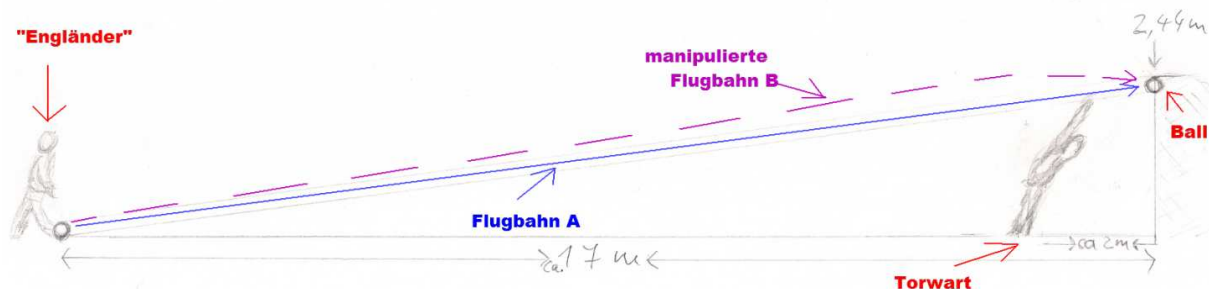
(Ich schließe an Artikel 326 an)

Den Filmaufzeichnungen – siehe Artikel 326 – zufolge kam der Ball der rechten Hand des Torwarts ca. 60 cm nahe (s.u.).



Auch wenn der „deutsche“ Torwart Neuner praktisch „nicht vom Fleck kam“, hätte bei einer normalen Flugbahn – siehe Skizze Artikel 326, S. 8 – Neuner den Ball ohne große Anstrengung abfangen können.

Folgende Skizze zeigt u.a. die offensichtlich manipulierte Flugbahn B an – wobei bei diesem „Tor“ auch Neuner höchstwahrscheinlich unter „Mind-Control“ stand. Dies würde sein merkwürdiges Verhalten² erklären.



¹ GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

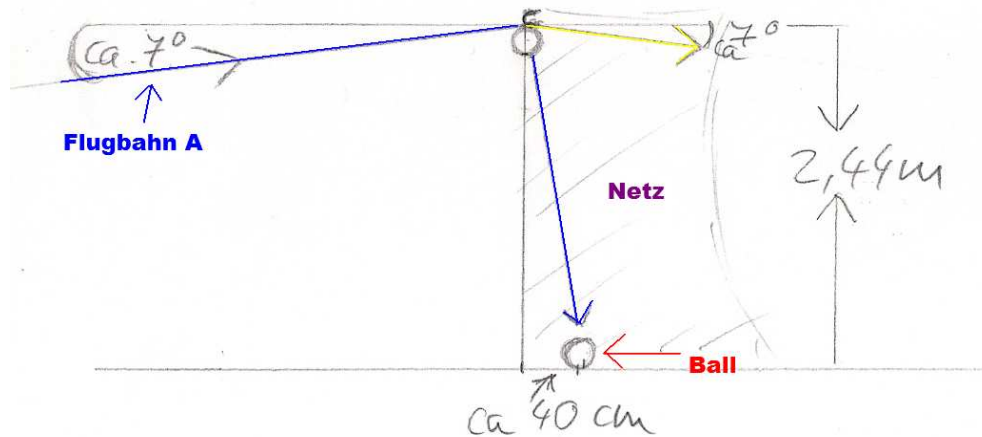
Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

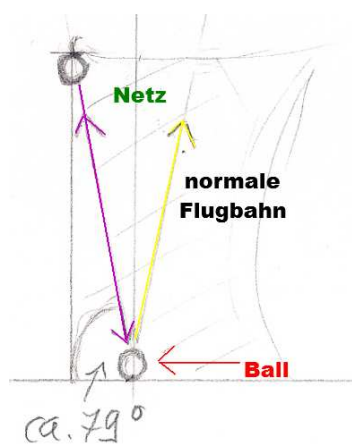
² Siehe auch Artikel 326

Zu der offensichtlich manipulierten Flugbahn B sei gesagt, dass es im horizontalen Bereich durchaus sogenannte „Bananenbogen“-Schüsse gibt³, nicht aber im vertikalen Bereich.

Nachdem der Ball an die Unterkante der Querlatte auf 2,44 m Höhe mit voller Wucht geknallt war, sprang er ca. 40 cm hinter die Torlinie. Da die Querlatte ein Oval ist, wäre es möglich, dass der Ball – die Flugbahn A berücksichtigend – fast im genauen rechten („Freimaurer“-) Winkel nach unten springt. Entsprechend bei der Flugbahn B (s.o.).



Der Ball landete ca. 40 cm hinter der Torlinie⁴ (lila Pfeile, links). Dann hätte der Ball nach den Gesetzen⁵ ins Netz gehen müssen (s.u., links, gelber Pfeil):



Er sprang aber vom Boden an die Latte zurück (s.o., lila Pfeile), was eigentlich unmöglich ist. Anschließend fiel der Ball auf die Torlinie. Von dort prallt er senkrecht nach oben und wurde vom Torwart in Schulterhöhe aufgefangen.

Ich fasse zusammen. Bei dem „Fußball-karmischen Ausgleich“ des Wembley-Tores 1966 (s.u.) waren folgende Ungereimtheiten:

- Ein „deutscher“ und ein „englischer“ Krieger kämpfen um den Ball, der „Deutsche“ scheint im Vorteil zu sein. Plötzlich liegen beide am Boden und der Ball ist „verschwunden“ (siehe Artikel 326, S. 4)

³ Siehe [www.youtube.com](http://www.youtube.com/watch?v=0nh25k_swDg) How to Curve a Soccer Ball (Inside of Foot)
http://www.youtube.com/watch?v=0nh25k_swDg

⁴ Siehe Artikel 326

⁵ Einfallswinkel = Ausfallswinkel (vgl. Billardkugel)

- Der Ball taucht nun wieder auf und rollt dem nächsten „englischen“ Krieger vor den rechten Fuß – ca. 19 Meter vor dem „deutschen“ Tor. Der neben dem „englischen“ Krieger laufende „deutsche“ Krieger verhinderte nicht, dass sich der „Engländer“ den Ball zum Schuß (aus 17 Meter Entfernung) in der 38. Minute vorlegt (siehe Artikel 326, S. 4/5)
- Der Ball scheint über das Tor hinauszufiegen. Der „deutsche“ Torwart ist richtig positioniert. Der Torwart kommt aber „nicht vom Fleck“, er springt nicht hoch, um den über ihn fliegenden Ball über das Tor hinauszulenken. Erst, als der Ball hinter ihm ist, streckt sich der Torwart (Neuner) nach dem Ball (siehe Artikel 326, S. 5/6)
- Der Ball fliegt aber offensichtlich einen Bogen, um genau an der Unterkante der Latte aufzukommen (siehe S. 1 und Artikel 326, S. 7/8)
- Er müsste dann ins Netz gehen, tut er aber nicht, sondern springt zurück an die Unterkante der Latte (siehe S. 2 und Artikel 326, S. 7/8)

Im Übrigen wurde das „Wembley-Tor“ von 1966 aus wenigen Metern Entfernung geschossen, wobei der „deutsche“ Torwart Tilkowski – wie es scheint – den Ball an die Unterkante der Querlatte lenkte. Der Ball prallte offensichtlich auf die Torlinie und dann in den „Spiel“-Raum zurück.

Den Fußball-Krieg gewonnen hat „Deutschland“ – entsprechend lautet eine *Bild*-Aussage⁶: *Internationale Presse feiert unsere Jungs „Deutschland hat England zermalmt!“* – im wirklichen Leben trat durch die zwei Weltkriege das Gegenteil ein⁷.

Tore fallen, wenn eine Mannschaft Fehler macht. Je öfter sie Fehler macht, desto mehr Tore fallen. Zu dem Chip im Ball, bzw. „Earth-Control“⁸ (mittels elektro-magnetischer Wellen) dürfte noch – als Arbeitshypothese – hinzukommen, dass die Fußball-Krieger (zeitweise) unter „Mind-Control“ stehen (vgl. den „Kopfstoß von Zidane“⁹). Dies würde erklären, warum die „Engländer“ so gravierende Fehler machten (s.u.).

Zum 1. Tor der „Deutschen“: Nach dem Abstoß von dem „deutschen“ Torwart (Neuner) fliegt der Ball rund 70 Meter. Zwei „englischen Spieler“ (in rot) versuchen nicht, ihn abzufangen – sie scheinen den Ball noch nicht einmal wahrzunehmen, denn sie laufen auf das eigene Tor zu (siehe Pfeile unten).



⁶ <http://www.bild.de/BILD/sport/fussball-wm-2010-suedafrika/2010/06/28/deutsch/pressestimmen/zeitungen-in-aller-welt-feiern-deutschland.html>

⁷ Siehe Artikel 218-220, 224/225, 227-230, 234, 293-295, 323-325 (weitere Ausführungen folgen)

⁸ Siehe Artikel 93 (S. 1-4) und Artikel 214

⁹ Siehe Artikel 309 (S. 5)

Der „englische Spieler“ (siehe Pfeile unten) überlässt dem „deutschen Spieler“ (Klose) den Ball und versucht nicht, vor dem Strafraum die „Notbremse zu ziehen“ und – was in so einer Situation üblich ist – Klose zu foulen:



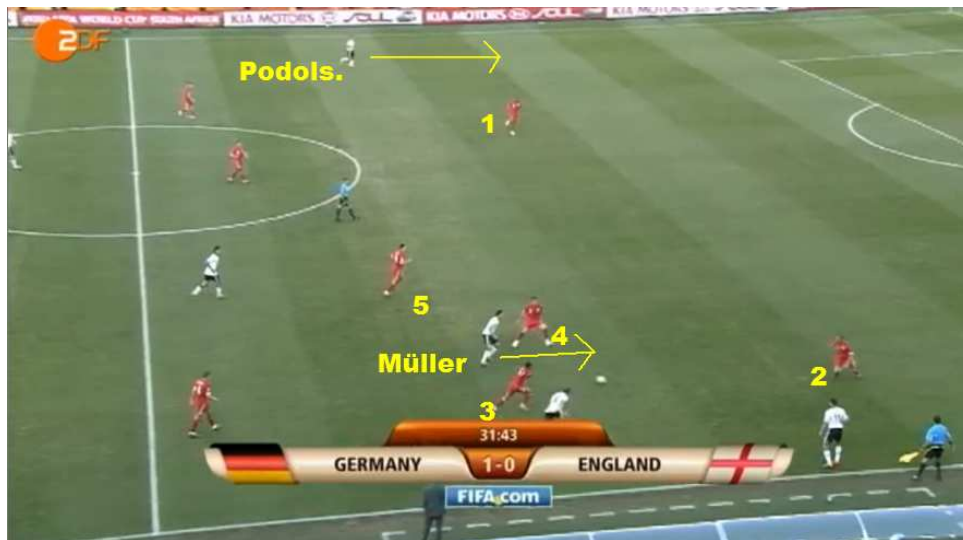
Klose schiebt den Ball an dem „englischen Torwart“ vorbei ins Netz:



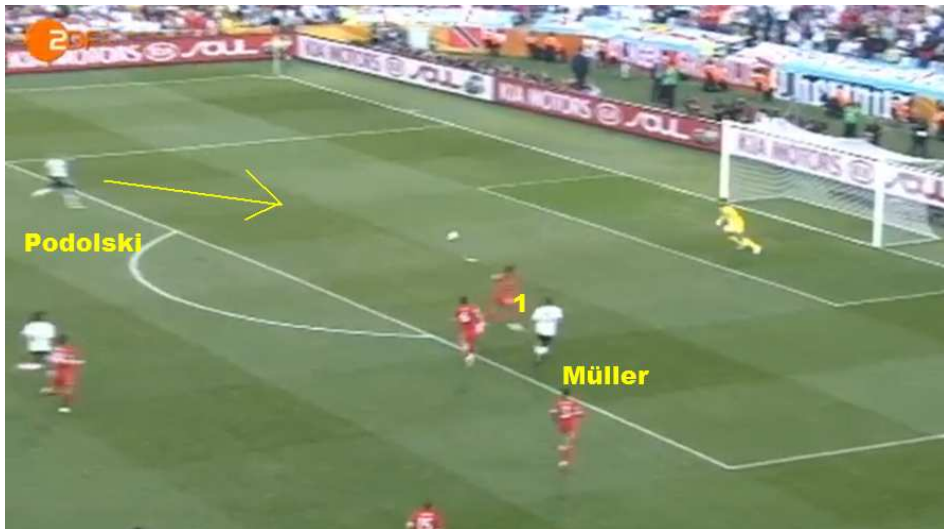
Man achte auf Kloses „Kniefall“ (mit Faust) vor dem „Fußballgott“:



Zum zweiten „deutschen“ Tor. Die „Engländer“ (1-5) setzen Müller und Podolskis Vorstoß nichts entgegen. Der „Engländer“ (1) nimmt offensichtlich noch nicht einmal wahr, dass hinter ihm Podolski zum Tor läuft:



Müller gibt den Ball weiter an Podolski, der völlig frei zum Tor läuft:



Podolski verwandelt zum 2:0:



Und macht anschließend das (S)“Tier“-Zeichen¹⁰:



usw. (Fortsetzung folgt)

¹⁰ Vgl. Artikel 309 (S. 5)